

nützliche Bibliographie der Quellen und der Literatur zur Geschichte Amalfis im frühen MA.
H. M. S.

Henri Bresc — Franco d'Angelo, Structure et évolution de l'habitat dans la région de Termini Imerese (XII^e—XV^e siècles), *Mélanges de l'Ecole Française de Rome, Moyen Age. Temps Modernes* 84 (1972) S. 361—402. — Für das Gebiet um Termini Imerese (Sizilien) ist in der zweiten Hälfte des 13. Jh. und in der Mitte des 14. Jh. ein auffallender Rückgang der Landbevölkerung festzustellen. Die Vf. nennen als hauptsächlichen Grund dafür die in diesen Jahrzehnten stattfindende Umstellung von der Export- auf die Importwirtschaft in dieser Region. Sie führte zu einer Schwächung der alten Adelsgeschlechter, einer Minderung der handelspolitischen Bedeutung der Häfen an der Nordküste Siziliens und zu einem Desinteresse an extensiver Wirtschaft, wodurch die Landflucht begünstigt wurde.
D. J.

Jean Favier, Les rôles d'impôt parisiens du XV^e siècle, *BECh* 130 (1972) S. 467—491, ist eine Entgegnung zu Jean Guerot, *Fiscalité, topographie et démographie à Paris au Moyen Age*, *BECh* 130 (1972) S. 383—465 (vgl. auch DA 29, 328), der seine Untersuchung fortsetzt und abschließend Stellung zu den Einwänden Faviers nimmt (*BECh* 131 [1973] S. 177—185).
A. G.

André Leguai, Troubles et révoltes sous le règne de Louis XI: Les résistances et particularismes, *Revue historique* 506 (1973) S. 285—324, untersucht den Widerstand gegen die königliche Verwaltung in den vier Gebieten Herzogtum Burgund, Franche-Comté, Artois und Roussillon, von denen die drei ersten 1477, das letzte schon 1462 von den Truppen des französischen Königs besetzt worden waren. Besonders die herrschenden Schichten, Adel und Klerus, der annektierten Gebiete wehrten sich gegen diese Besetzung, während die unteren Schichten eher auf der Seite des Königs standen. Obwohl Ludwig XI. der Unruhen Herr wurde, sind die behandelten Gebiete mit Ausnahme des Herzogtums Burgund 1493 an Österreich bzw. Spanien gefallen und damit vorerst von Frankreich wieder getrennt worden.
W. H.

Jean-Paul Trabut-Cussac, L'administration anglaise en Gascogne sous Henry III et Edouard I de 1254 à 1307 (*Mémoires et documents publiés par la Société de l'Ecole des Chartes* 20) Paris — Genève 1972, Librairie Droz, XLI u. 445 S. — Das postum erschienene Werk setzt ein mit einer geographischen Beschreibung des seit 1224 auf die Gascogne beschränkten Herzogtums Aquitanien. Als Ausgangspunkt des chronologischen Abrisses der politischen Entwicklung des Herzogtums wählt der Vf. die Jahre um 1250, d. h. die harte Herrschaft Simons de Montfort, die 1252 zum allgemeinen Aufstand der Gascogne führte. Erst nach dem Frieden mit Alfons X. von Kastilien und der Befriedung der Gascogne durch Heinrich III. übernahm Eduard die Herrschaft. *Dominus Edwardus, illustris regis Anglie primogenitus et heres, jam regnans in Vasconia sicut princeps et dominus* nennt er sich im November 1254, während der Dux-Titel seinem Vater zeitlebens vorbehalten blieb. Der Pariser Friede (1259) stellte die Lehensabhängigkeit des Herzogs fest und öffnete in lehensrechtlichen Verfahren die Möglichkeit, Berufung beim Pariser Hof einzulegen, wovon die gascognischen Vasallen bereitwillig Gebrauch machten, so Gaston von Béarn 1274. Die Übertragung der Diözesen Limoges, Périgueux und Cahors stellte das von Eduard erneuerte Verwaltungspersonal unter dem Seneschall Roger de Leyburn vor schwere Aufgaben. Das gleiche gilt für die dem Seneschall Jean de Grailly anvertraute Eingliederung des 1279 dem Herzog unterstellten Agenais. Den Höhepunkt der Verwaltungs-